

Dass Energie nicht ungenutzt verpufft

Die Energie, welche die RhB-Züge beim Befahren der Strecke vom Berninapass nach Tirano produzieren, soll dereinst als Antrieb für Postautos genutzt werden. Eine Machbarkeitsstudie ist in Arbeit.

Von Rahel Schnepf

Chur. – Der Regionalverband Val Poschiavo will aktiv dazu beitragen, den CO₂-Ausstoss in der Region zu verringern. Dies soll geschehen, indem die Energie genutzt wird, welche beim Abwärtsfahren der RhB-Züge vom Hospiz Bernina nach Tirano (Italien) entsteht. Wie das Regionaljournal von Radio DRS 1 kürzlich berichtete, soll diese elektrische Energie durch Elektrolyse in Wasserstoff umgewandelt werden, welcher künftig als Treibstoff für Postautos dienen soll. Diese müssten dazu mit Wasserstoffmotoren ausgerüstet werden und würden dann keine Abgase mehr produzieren, sondern lediglich Wasserdampf ausstossen – also CO₂-neutral funktionieren.

Andreas Züttel, Mitarbeiter der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa, arbeitet derzeit an einer entsprechenden Machbarkeitsstudie. Diese soll Ende dieses Jahres oder Anfang 2009 fertig gestellt sein. Finanziert wird die Studie zur Hälfte vom Kanton Graubünden, zur anderen Hälfte vom Regionalverband Val Poschiavo.



Talfahrt eines RhB-Zugs bei Brusio: Die in der Abwärtsbewegung durch die Bremswirkung entstehende elektrische Energie soll künftig genutzt werden.

Bild Jakob Menolfi

Wie Züttel ausführt, geht es – stark vereinfacht erklärt – darum, die bei der Talfahrt der RhB-Züge durch die Bremswirkung entstehende elektrische Energie zu nutzen. Diese wird bereits heute teilweise verwendet, in-

dem sie in die Oberleitung der Züge der Rhätischen Bahn eingespeist wird und so bergwärtsfahrende Züge antreibt. «Wenn aber ein aufwärtsfahrender Zug anhalten muss, geht diese Energie verloren», erklärt Züttel.

«Und zwar jährlich so viel Energie, dass damit nach unseren Berechnungen ein Postauto etwa 100 Mal die Erde umrunden könnte.» Eben diese Energie solle künftig nicht einfach ungenutzt verpuffen, sondern abge-

zweigt und dann in Wasserstoff umgewandelt werden.

Was das technische Know-how betreffe, so Züttel, sei diese Idee durchaus zu verwirklichen. «Aus technischer Sicht gibt keine Hürde, die nicht zu überwinden wäre.» Deshalb bezeichnet auch Alessandro Della Vedova, Präsident des Regionalverbandes Val Poschiavo, das Vorhaben als «mehr als nur eine Vision».

«Problem ist die Finanzierung»

Um die Idee aber wirklich in die Tat umzusetzen, müsste gemäss Züttel einiges an Überzeugungsarbeit geleistet werden. Denn: «Das grösste Problem an der Sache ist die Finanzierung.» Bedenke man aber den innovativen Charakter des Projekts, das «grosstes Potenzial» habe, gerade in Graubünden, könne man zuversichtlich sein, finanzstarke Partner zu finden.

Auch anderweitig wird laut Züttel noch Verhandlungsgeschick gefragt sein: Da die Postautos mit Wasserstoffmotoren ausgestattet werden müssten, sind Gespräche mit den deutschen Autoherstellern BMW und Volkswagen vorgesehen. Die beiden Firmen verfügen bereits über funktionsfähige Wasserstoffmotoren, deshalb fasst man eine Zusammenarbeit ins Auge, sollte dereinst ein konkretes Projekt vorliegen. Würden weder BMW noch VW Interesse zeigen, bleibe die Möglichkeit, selber einen solchen Motor zu entwickeln. «Auch das ist machbar, würde allerdings die Kosten in die Höhe treiben», so Züttel.

DRG-Team ist wieder vollzählig

Chur. – Der Vorstand der Societad Retorumantscha hat kürzlich die Dokumentationsstelle des Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG) neu besetzt. Mit Nadia Caduff aus Vattiz und Violanta Spinaz Bonifazi aus Tinizong teilen sich zwei Frauen die vakant gewesene Stelle im Teilpensum. Aufgabe der neuen Mitarbeiterinnen ist es unter anderem, das Dokumentationsmaterial zu bearbeiten und zu ergänzen. (so)

ANZEIGE

Luxembourg Selection Fund
XANTOS

Standhaft und trittsicher: Qualitäten, die sich auszahlen für den Investor.

WYSS & PARTNER
www.wysspartner.ch

ANZEIGE

Gelbe Seiten | Freizeit | Fundgrueb | Autobörse

Gewerbe leicht finden. Auf www.local.ch, Ihrer regionalen Suchmaschine.

local.ch

Doppelte Abenteuer Geschichte

«Gian» heisst das neuste Werk aus dem Südostschweiz Buchverlag – oder «Gianna», je nachdem, von welcher Seite man mit der Lektüre des Bilderbuchs beginnt.

Chur/Zürich. – Gian ist ein elfjähriger Junge aus Sils im Engadin. Gianna ist ein elfjähriges Mädchen, ebenfalls aus Sils im Engadin. Beide sind Geissenhirten. Die Eltern arbeiten im Grandhotel «Waldhaus», dem eben neu eröffneten noblen Gasthaus im Dorf. Die Parallelen zwischen Gian und Gianna beschränken sich aber nicht nur auf Namen, Alter, Tätigkeit, familiären Hintergrund und Wohnort: Beide werden mit den gleichen Abenteuern zu den Helden der jüngsten Veröffentlichung des Südostschweiz Buchverlags.

Zweimal die gleiche Geschichte Dass Gian und Gianna im Oktober 1910 genau das Gleiche widerfährt, ist kein Zufall. Autorin Claudia Carigiet und Illustratorin Lea Meyer haben für ihr Buch zwei Versionen der gleichen Geschichte entworfen: je eine aus männlicher und weiblicher Sicht. Die Erzählungen sind an sich über weite Strecken gleich, unter-



Lesespass für Gross und Klein: «Gian/Gianna» erzählt die gleiche Geschichte mit unterschiedlichen Protagonisten.

Bild Jo Diener

scheiden sich aber in Nuancen – etwa, was das Naturell der Protagonisten betrifft. Das kürzlich erschienene Buch wiederum vereint beide Geschichten: Je nachdem, wie man es in den Händen hält, liest man die Abenteuer von Gian oder Gianna.

Carigiet und Meyer erzählen die Geschichte von Gian/Gianna mit viel Liebe zum Detail sowie in kindgerechter Sprache und Bildern. Sie be-

richten aus einer Zeit, da der Tourismus in Graubünden noch in den Kinderschuhen steckte und Begegnungen mit Fremden noch nicht an der Tagesordnung waren. Gleichzeitig vermag die spannende Handlung Kinder und jüngere Jugendliche gleichermaßen zu fesseln. (so)

Claudia Carigiet/Lea Meyer: «Gian/Gianna». Südostschweiz Buchverlag, Zürich/Glarus, 64 Seiten, 32 Franken.

Aids-Hilfe für Betäubungsmittel

Chur. – Die Aids-Hilfe Graubünden befürwortet die am 30. November auf nationaler Ebene zur Abstimmung kommende Revision des Betäubungsmittelgesetzes und unterstützt damit die Drogenpolitik des Bundesrates, die auf Prävention, Therapie, Überlebenshilfe und Repression beruht. Ein Ja zur Revision sichere eine wirksame Bekämpfung von Aids nachhaltig, heisst es in einer Medienmitteilung. (so)

Gewerkschaft für flexibles Rentenalter

Chur. – Die Sektion Rhätia der Gewerkschaft Kommunikation unterstützt die AHV-Initiative «Für ein flexibles Rentenalter», über die am 30. November abgestimmt wird. Wer einen mittleren oder tiefen Lohn beziehe, solle bei der Pension nicht mehr benachteiligt sein, heisst es in einer Medienmitteilung. Das Modell der Volksinitiative sei kostengünstig, weil die Finanzierung der Frühpensionierung über die AHV günstiger komme als über die Pensionskasse und erst recht über alle anderen privaten Versicherungslösungen. Die freie Wahl des AHV-Alters koste den Arbeitnehmer nicht mehr als 6.50 Franken monatlich. (so)

«Bock und weg»: Ab nach Australien

Chur. – Isabelle Weibel aus Landquart und Ursina Accola aus Arosa haben den Hauptpreis des Gewinnspiels «Bock und weg» von Radio Grischa gewonnen. Während auf Weibel ein einmonatiger Sprachaufenthalt in Australien wartet, kann sich Accola auf einen Sprachaufenthalt auf Hawaii freuen. Im Ausland startet auch die Grischa-Winterserie, die am 21. Dezember beginnt. Der Marketingverantwortliche des Lokalsenders, Andy Hartmann, wird während sechs Wochen laufend aus Neuseeland berichten. (so)

ANZEIGE

Volksentscheide respektieren Arbeitsplätze schaffen

Für verbindliche Entscheide – gegen die Verhinderungspolitik durch das Verbandsbeschwerderecht

Wenn ein Bauvorhaben vom Volk oder Parlament gutgeheissen worden ist, sollen es Verbände nicht mehr per Beschwerde blockieren dürfen. Deshalb stimme ich am 30. November

JA

 zur Verbandsbeschwerde-Initiative.

Daniel Blumenthal, Grossrat, Gemeindepräsident Vella

Bündner Komitee: «Schluss mit der Verhinderungspolitik» www.wachstum.ch